

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat!“ (Röm 15,7)

NICHT UNTERSCHIEDLICHE ANSICHTEN TRENNEN UNS, SONDERN DIE FEHLENDE BEREITSCHAFT, UNS TROTZ DER UNTERSCHIEDLICHEN ANSICHTEN ANZUNEHMEN!

In der Gemeinde in Rom gab es unterschiedliche Auffassungen über das Essen (Röm 14,2ff). Einige Christen glaubten, sie dürften alles essen, andere hatten Angst, sich dabei zu versündigen. Es gab deshalb überzeugte Vegetarier. Ferner gab es Christen, die achteten auf

bestimmte „heilige Tage“, die anderen wiederum nicht (Röm 14,5). Dann gab es Gläubige, die tranken Wein, anderen war dies ein Anstoß. Sie waren strikte Alkoholgegner (Röm 14,21). Wir können somit einige brisante Faktoren wahrnehmen, welche die Sprengkraft hatten, die

Gemeinde in Rom auseinander zu reißen. Paulus verweist im 14. Kapitel des Römerbriefes indirekt auf ein grundlegendes Problem: Nicht unterschiedliche Ansichten trennen Christen untereinander, sondern die fehlende Bereitschaft, sich trotz der unterschiedlichen Ansichten anzunehmen!

...WIE CHRISTUS EUCH ANGENOMMEN HAT

Dieser Satz ist von enormer Tragweite, da er die Grundlage schafft, uns gegenseitig anzunehmen! Von Christus angenommen zu sein bedeutet: Jesus liebt Sie bedingungslos, wie Sie sind und nicht, wie Sie sein sollten – denn Sie werden nie werden, wie Sie sein sollten! Manchmal verstecken wir uns hinter Masken, weil wir Angst haben, nicht mehr geliebt zu werden, wenn die Wahrheit über uns bekannt wird. Und Christus, der Herr? Statt mit OP-Lampe und Skalpell in die dunklen Winkel Ihrer Seele vorzudringen, um dort zu reparieren, was nicht in Ordnung ist, kommt er mit seiner Gnade und Freundlichkeit, um Ihnen zu zeigen, dass er Sie liebt, auch wenn Sie ungeschminkt und schmutzig vor ihm stehen. Von Christus angenommen zu sein

bedeutet nicht nur Sündenvergebung, sondern Jesus behandelt Sie so, als ob Sie nie gesündigt hätten! Das heißt: Ihre Schuld ist getilgt. Ihre Sünden-Datenbank ist leer. Sie haben eine saubere Akte. Ein reines Herz. Frei von Vorwürfen. Mehr noch: In den Augen von Jesus sind Sie vollkommen! Ohne Fehler, ohne Flecken, ohne Defekte, ohne falsche Motive. Christus nennt Sie Sieger, egal, wie gut Sie das Spiel des Lebens spielen! Doch dabei bleibt er nicht stehen! Das griechische Wort für „annehmen“, welches in Römer 15,7 verwendet wird, kann man auch mit „aufnehmen“ übersetzen. Christus hat Sie nicht nur angenommen, sondern auch aufgenommen! Wohin? In seine Wirklichkeit! In seine Geschichte! Er hat sich untrennbar mit Ihnen verbunden, verschweißt,

eine unauflösliche Gemeinschaft mit Ihnen gegründet, für die Ewigkeit bestimmt!

Manchmal bekehren sich Menschen zu Christus und laden ihn ein, Teil ihrer Geschichte zu werden. In Wirklichkeit ist es jedoch umgekehrt! Seine Geschichte wird zu Ihrer! Seine Biografie wird zu Ihrer! Seine DNA wird untrennbar mit Ihrer verwoben.

Was Sie vielleicht über sich selbst glauben oder was andere über Sie sagen, das ist oftmals eine Lüge!



Bildquelle: aboutpixel.de
„Freundschaft“ © Evgeni Tcherkasski

DARUM EHRT GOTT, INDEM IHR EINANDER ANNEHMT...

• „Wir aber, die Starken, sind verpflichtet, die Schwachheiten der Kraftlosen zu **tragen**...“ (Röm 15,1 Elberfelder)
Das griechische Wort, welches Pau-

lus in Römer 15,1 für „**tragen**“ verwendet, hat die Bedeutung von „**aufnehmen, hochheben, aushalten**“. Ich „**trage**“ dich mit deiner Schwachheit, meint somit:

Ich nehme dich auf!
Wohin? In meine Wirklichkeit, in mein Leben! Wir gehen ein Stück des Weges gemeinsam. Das, was ich habe und bin, teile ich mit dir. Ich greife dir

praktisch unter die Arme. Ich schenke dir meine Zeit, mein Ohr, mein Herz.

Ich hebe dich hoch!

Ich nehme dich und deine Anliegen ernst. Ich bete für dich. Ich gehe zu Jesus und frage ihn, was er in deinem Leben vorhat. Dann entschie-

„Wir müssen lernen, den Menschen weniger auf das, was er tut oder lässt, als auf das, was er leidet, anzusehen.“
(Dietrich Bonhoeffer)

ße ich mich dafür, bei diesem Prozess mitzumachen. Ich teile das Leben dessen, der in mir wohnt (Christus) mit dir. Ich möchte, dass du im Kontakt mit mir wenigstens eine leise Ah-

nung davon bekommst, dass Jesus dich liebt und dir gnädig sein will. Ich glaube zutiefst daran, dass er gute Gedanken und Pläne für dein Leben hat, und trage meinen Teil dazu bei, dass aus Gottes Vorstellung Wirklichkeit werden kann.

Ich halte dich aus!

Ich ertrage dich mit deinen Ecken und Kanten, mit deiner ganzen Andersartigkeit. Ich entscheide mich dafür, mit deinen Unzulänglichkeiten zu leben und diese mit der Gnade Gottes auszuhalten. Und wenn du an mir schuldig wirst, dann ver-

gebe ich dir, weil ich selbst davon lebe, dass mir vergeben wird, immer wieder und immer wieder...!

- „Jeder von uns soll auf den anderen Rücksicht nehmen und danach fragen, was gut für ihn ist und was ihm im Glauben weiterhilft.“ (Röm 15,2 NGÜ)

Paulus deutet an dieser Stelle indirekt ein wichtiges Prinzip an: Die Liebe grenzt die Freiheit ein! In der Gemeinde in Rom gab es Christen, die hatten die persönliche Freiheit, Alkohol zu trinken. Doch die Liebe zu meinem Mitmenschen steht über meiner persönlichen Freiheit! Ich kann daher, in Rücksichtnahme auf einen Alkoholgenuss in dessen Gegenwart völlig auf den Genuss von Alkohol verzichten.

- „Auch Christus hat nicht danach gefragt, was ihm selbst gefallen würde...“ (Röm 15,3 NGÜ)

Jesus hätte den leichteren Weg gehen können, hat aber die „Beschimpfungen der Feinde“ ertragen. Warum? Aus Treue zu seinem Vater! Vielleicht sind auch Sie es manchmal müde, die Menschen um Sie herum in ihrer Schwachheit zu tragen. Ich möchte Sie in diesem Zusammenhang ermutigen, in solchen Augenblicken innerlich auf Christus zu blicken, der aus Treue zu seinem Vater den schwierigen Weg bis zum Kreuz ging. Entscheiden Sie sich auch in diesem Sinne aus Treue zu Ihrem Herrn, sich um diese oder jene Person zu kümmern.

- „Denn von Gott kommt alle Ermutigung und alle Kraft, um durchzuhalten. Er helfe euch, Jesus Christus zum Maßstab für euren Umgang miteinander zu nehmen und euch vom gemeinsamen Ziel bestimmen zu lassen.“ (Röm 15,5 NGÜ)

Es mag paradox klingen, aber Mangel ist das größte Kapital, das Sie besitzen! Glauben bedeutet u.a.: Sie erkennen Ihre eigene Unfähigkeit an und nehmen an Gottes Fähigkeit teil! Gehen Sie daher mit Ihrem Mangel direkt zu Christus. ER wird Ihnen Gnade schenken, denn „von Gott kommt alle Ermutigung und alle Kraft, um durchzuhalten.“

- „Darum ehrt Gott, indem ihr einander annehmt!“ (Röm 15,7a NGÜ)

Ganz normale Menschen wie Sie haben die Fähigkeit, das Leben anderer positiv zu verändern, indem Sie das Leben von Christus, das in Ihnen wirksam ist, mit anderen teilen. Glaube ist mehr als Vergebung und eine gesicherte Zukunft. Er zielt auf eine gewaltige Tatsache, nämlich, dass Sie jetzt das Leben des Christus besitzen - und damit verbunden - die gleiche Kraft, die in allem, was ER tat, zum Ausdruck kommt. Glaube ist ein festes Rechnen damit, dass Christus Sie befähigt, das zu überwinden, was Menschen oftmals voneinander trennt.

Gedankenanstöße

- Das 14. Kapitel des Römerbriefes verdeutlicht: Nicht unterschiedliche Ansichten trennen uns, sondern die fehlende Bereitschaft, uns trotz der unterschiedlichen Ansichten anzunehmen!
- Paulus unterstreicht in Römer 15,6 weshalb wir uns annehmen sollten, nämlich um der Einheit willen! „Unsere Rolle ist nicht, unsere Einheit in Christus zu schaffen, sondern sie zu bewahren! Wir entdecken unsere Einheit in Christus, indem wir uns auf ihn konzentrieren, und wir bewahren diese Einheit, indem wir einander als gemeinsame Glieder eines Leibes in Christus betrachten und dienen.“ (Bob George)
- Sieben Worte zum Leben: „Nah bei Gott, nah bei den Menschen!“ (Charles de Foucauld) Wo haben Sie andere bei Ihrer Lebensreise verlassen, vielleicht weil Sie innerlich – bezüglich ihrer „Schwachheit“ – müde geworden sind? Vielleicht, weil Sie enttäuscht und verletzt wurden? Wo sollten Sie sich neu entscheiden, die noch unbeschriebenen Seiten des Lebensbuches eines Menschen aktiv mitzugestalten?“
- Man kann Teil einer christlichen Gemeinde sein und dennoch nicht Teil einer Gemeinschaft! Dies ist ein wichtiger Unterschied! Teil einer Gemeinschaft zu sein bedeutet u.a., sich mit Haut und Haaren auf die Menschen in der Gemeinde einzulassen. Sie in ihrer „Schwachheit“ anzunehmen und zu tragen. Ich möchte Sie deshalb anspornen: Seien Sie nicht nur Teil der Gemeinde, sondern auch Teil der Gemeinschaft!

Bibelstellen zur Vertiefung

Röm 13,8; 14,1; 14,7-8; 14,13; 15,1-7; 1. Kor 8,9-13; Phil 2,5; 1.Petr. 3,8-9.